



Erstes Kapitel.

Eine wichtige Nachricht.

„Lina, du gutes, bestes Linchen, nun erzähl' es mir noch einmal, so recht von Anfang an!“

„Ja, aber Nora, zweimal habe ich ja schon . . .“

„Linchen, ich habe es noch gar nicht recht verstanden!“

Bei diesen Worten setzte sich Nora auf ihren Lieblingsplatz, die große Bank am Schloßbrunnen, warf die blonden Haare zurück, die sie stolz einen Zopf, die Schloßbewohner aber einen Wust nannten, und sah das Mädchen erwartungsvoll an.

„Süßes Linchen, mach flink, sonst läßt mich Mama rufen!“

Das Linchen, welches zwar recht gut und lieb, aber durchaus nicht süß aussah mit dem groben Kaffeesacke, den sie zum Schutze der dunkeln Arbeitsschürze noch vorgebunden hatte, mit den alten grünen Holzschuhen an den Füßen und den grauen Pulswärmern an den Armen, stellte sich gerade vor sie und begann:

„Also Nora, da hinten die Wohnung —“

„Ich weiß, ich weiß!“

„Hör mal, wenn du die Sache wissen willst, so laß vernünftige Leute, wie ich bin, reden, sonst gehe ich an mein Scheuern, ich habe auch zu thun,“ und Lina klapperte gereizt mit dem Blech-
eimer, den sie zum Füllen an den Schloßbrunnen gebracht hatte.